

Hintergrundinformationen für den Lehrervortrag: Finsterau und Buchwald bis zum 20. Jahrhundert

Buchwald und Finsterau befinden sich in den ausgedehnten Waldgebieten der Grenzregion Bayerischer Wald / Böhmerwald. Die Lage auf etwa 1.000 Höhenmeter, die damit verbundenen harten klimatischen Bedingungen und die schwer zugänglichen Waldgebiete waren niemals günstig für eine Besiedlung. Lange Zeit war diese Region überhaupt nicht von Menschen bewohnt. Auch eine klare Grenze existierte bis in das 18. Jahrhundert nicht.

Im Mittelalter überquerten mehrere Handelswege das Waldgebirge, auf denen vor allem Salz von Passau nach Böhmen transportiert wurde. Der wichtigste war der Goldene Steig, der aus drei Zweigen bestand. Einer dieser Zweige von Passau nach Kašperské Hory (dt. Bergreichenstein) verlief dort, wo später Finsterau und Buchwald gegründet werden sollten. Entlang dieser Handelswege entstanden auch die ersten Ansiedlungen und Zollstationen.

Die Ansiedlung von Menschen wurde initiiert von bayerischen und böhmischen Grundherren wie Klöster oder der Adel. Diese ließen die Gebirgsregion von beiden Seiten der Grenze besiedeln. So genannte Lokatoren warben im Auftrag der Grundherren interessierte Siedler an, die zumeist aus den benachbarten Regionen Franken, Niederbayern und Oberpfalz stammten. Dieser Prozess begann im Bayerischen Wald / Böhmerwald um 1250 und war Teil des gesamteuropäischen Prozesses des hochmittelalterlichen Landesausbaus.

Das Gebiet, in dem Buchwald und Finsterau liegen, befindet sich im sehr hoch gelegenen Zentrum des Gebirgsmassives und gehörte somit zu den Regionen, die als letztes – lange nach dem Mittelalter – besiedelt wurden. Die Gründung Finsteraus wurde 1704 vom Passauer Fürstbischof Johann Philipp von Lamberg, Buchwalds 1770 vom böhmischen Adeligen Johann Freiherr von Malowitz initiiert und beide Orte von deutschsprachigen Siedlern aufgebaut. Zunächst mussten Waldflächen gerodet werden und beide Orte entstanden als Siedlungen für Waldarbeiter, die ihren Lebensunterhalt in den staatlichen Wäldern verdienten. Klima und Boden waren eher ungünstig für die Landwirtschaft und so blieb der Bayerische Wald / Böhmerwald immer eine arme Region, die schwere Lebensbedingungen bereithielt. Mit dem Tourismus kam jedoch im 19. Jahrhundert eine weitere Einnahmequelle hinzu.

Je dichter das Waldgebirge besiedelt wurde, desto öfter kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den jeweiligen Landesherren über den Verlauf der Grenze zwischen Bayern und Böhmen. Eine scharfe Grenzlinie, wie wir sie heute kennen, wurde erst allmählich in Verträgen ab dem 18. Jahrhundert festgehalten. Auf Grundlage dieser Vereinbarungen wurden Grenzsteine gesetzt, so dass wir heute noch Markierungen mit Jahreszahlen aus dem 18. und 19. Jahrhundert finden können. Seit 1526 gehörte Buchwald innerhalb Böhmens zum Habsburgerreich, dessen Bestandteil es bis zur Gründung der Tschechoslowakei 1918 blieb. Finsterau wiederum lag im Herrschaftsgebiet des Passauer Fürstbistums, seit 1805 gehörte der Ort zu Bayern und somit ab 1871 zum Deutschen Reich.

Die Bevölkerung auf beiden Seiten der bayerisch-böhmischen Grenze war lange durch gemeinsame Sprache, Kultur, Wirtschaft und auch die Ähnlichkeit der Landschaft und der Siedlungsgeschichte verbunden. Familiäre Beziehungen über die Grenze hinweg waren selbstverständlich, es herrschte ein reger Handel, wie auch Schmuggel und viele Menschen überquerten die Grenze als Arbeits- und Einkaufs pendler. Für die Finsterauer war zudem die böhmische Pfarrgemeinde Fürstenhut bedeutsam, da sie dort bis zum Bau der eigenen Kirche 1888 den Gottesdienst besuchten.

Diese jahrhundertealten Kontakte wurden mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges radikal unterbrochen. Die Gründe hierfür liegen nicht nur in der Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus Buchwald, sondern auch in der Errichtung eines undurchdringlichen Grenzgürtels durch die tschechoslowakische Regierung. In diesem Zusammenhang wurde auch die Ortschaft Buchwald dem Erdbeben gleichgemacht, jahrzehntelang bestand hier lediglich eine Dienststelle der tschechoslowakischen Grenzwehr.

Nach den friedlichen Revolutionen 1989 und der Grenzöffnung konnte auch in Finsterau / Buchwald wieder an die alten Verbindungen angeknüpft werden: Bereits im September 1990 fand ein erstes Treffen zwischen Vertretern der Gemeinden Mauth und Kvilda statt; 2008 schließlich wurden die beiden Orte Partnergemeinden. Die schrittweise Integration der Tschechischen Republik in die Europäische Union 2004 und den Schengen-Raum 2007 erleichtert nun auch die Kontakte auf lokaler Ebene und den grenzüberschreitenden Verkehr über den Fußgängerübergang Finsterau / Buchwald.